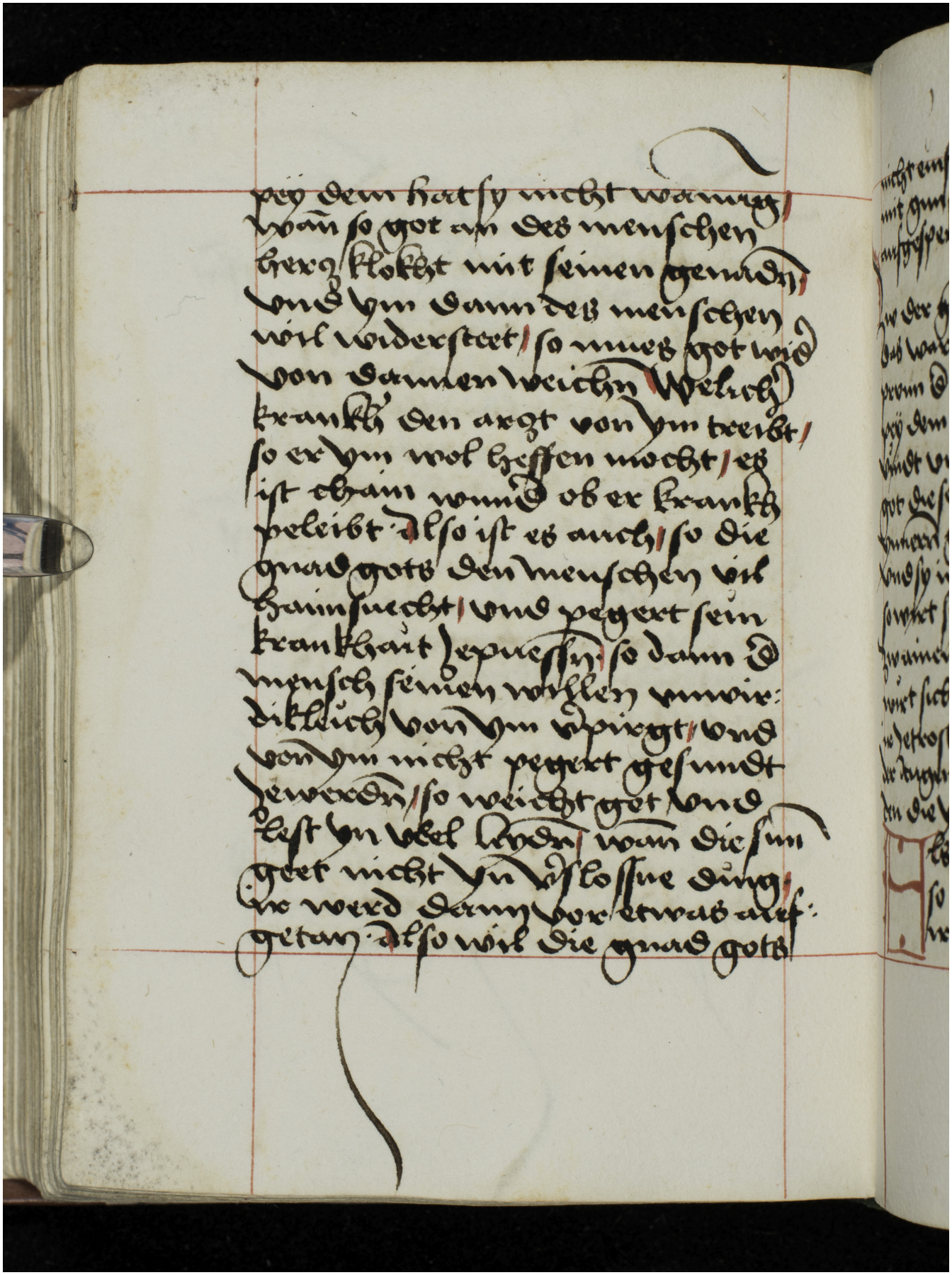
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=188
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



pey dem hat sy nicht warung/
wan so got an des menschen
herz klopfet mit seinen genaden/
vnd yn dann des menschen
wil widersteet/ so mues got wid
von dannen weichen Welich
kranckh den arzt von yn treibt/
so er yn wol helffen mocht/ es
ist ebnam wunder ob er krankh
peleibt. Also ist es auch/ so die
gnad gots den menschen vil
heimsuecht/ vnd pegert sein
krankhait hepuessen/ so dann d
mensch seinen willen vmwir:
dikleich von yn wpirgt/ vnd
von yn nicht pegert gesundt
zewerden/ so weicht got vnd
last yn vbel leben/ wann die sun
geet nicht yn dslossne ding/
er werd dann vor etwas auf:
getan. Also wil die gnad gots